



Seine erstaunliche Fähigkeit, neu anzusetzen, sich in seinem periodisch wiederkehrenden Elend immer wieder zu fangen, diese Kraft, seinen Seelenqualen ein vitales Werk abzurufen, ist eine der existenziellen Bedingungen, die Roussel im 20. Jahrhundert begleiten. Diesen Elan «trotz allem», diesen kreativen Fluss schöpft Roussel aus seinem ungebrochenen Verhältnis zu einer lautereren, von allen anekdotischen Schlacken befreiten Mythologie, deren Gültigkeit nie in Frage steht, denn er buchstabiert sie unentwegt – wie ein Mantra – mehr als vier Jahrzehnte lang immer wieder durch.

Mathias Chivot

Neuerscheinung: Ker-Xavier Roussel. L'après-midi d'un faune
Bilder und Zeichnungen 1905-1944

Im März 1916 beauftragten die Winterthurer Brüder Hans und Werner Reinhart den französischen Maler Ker-Xavier Roussel (1867–1944) mit Wandbildern für das Treppenhaus im neuen Kunstmuseum Winterthur. Damit begann die langwierige Entstehungsgeschichte dieser großformatigen Gemälde, die bis heute den Treppenaufgang des Museums schmücken. Zwar lieferte der Künstler sogleich Entwürfe, die auch gutgeheißen wurden, doch dann folgten weitere Fassungen und immer neue Überarbeitungen der Bilder. Nach einer länger dauernden Pause konnte Roussel die Arbeit erst 1926 vollenden.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs «100 Jahre Kunstmuseum Winterthur» ehrt eine Ausstellung den Schöpfer dieser dekorativen Malereien, die dem Empfangsbereich des Museums bis heute sein Gepräge geben. Präsentiert werden einerseits eine Reihe von Entwürfen und Ölstudien zu den Winterthurer Bildern, andererseits Zeichnungen und Pastelle, die Roussels lebenslange Faszination durch arkadische Themen veranschaulichen. Im Unterschied zu seinen Kollegen Bonnard und Vuillard wandte sich der französische Nabis-Künstler nicht Motiven aus seiner näheren Umgebung zu, sondern ließ die klassische Welt der französischen Malerei wieder aufleben.

Der Mallarmé entlehnte Titel der Ausstellung und des begleitenden Katalogs «L'Après-midi d'un Faune» spielt auf die Atmosphäre in Roussels Werken an, die tagtraumartige Stimmung seiner Landschaften, in denen Faune und Nymphen ihr Wesen treiben. Weil das Pariser Musée d'Orsay seine seit langem vorbereitete, für 2016 geplante Roussel-Retrospektive verschoben hat, ist die Winterthurer Schau die erste Ausstellung zum Werk des Künstlers seit längerer Zeit.

Ker-Xavier Roussel: L'après-midi d'un faune
Bilder und Zeichnungen 1905-1914 | Peintures et dessins 1905-1944

Herausgegeben von Dieter Schwarz und Mathias Chivot.

Mit Beiträgen auf deutsch und französisch

21.5 x 28.5 cm, 288 Seiten, 120 Abbildungen

Fadenbindung, Breitklappbroschur, deutsch/französisch, EUR 29.80 / CHF 32.00

ISBN 978-3-03850-024-7

Ker-Xavier Roussel (1876-1944), gehört mit Bonnard und Vuillard zu den frühesten Mitgliedern der Künstlergruppe Nabis. Er schuf Landschaften und arkadische Szenen in bewussten Gegensatz zum Impressionismus. Roussel schmückte das Théâtre des Champs-Élysées mit großen Wandbildern und gestaltete die Dekoration für den Völkerbundpalast in Genf.

Dieter Schwarz studierte deutsche und französische Literatur, Linguistik und Komparatistik in Zürich, 1981 Promotion. 1983 bis 1985 in Paris als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds; im Anschluss Publikation über Stéphane Mallarmé. Seit 1990 ist er Direktor des Kunstmuseums Winterthur.

Mathias Chivot ist Kunsthistoriker mit Schwerpunkt bei den Nabis-Künstlern. Er ist Mitautor des Werkverzeichnisses Vuillard (erschienen 2003) und war 2003/4 an der großen Retrospektive des Künstlers in Washington, Montreal, Paris und London beteiligt. Er leitet das Vuillard-Archiv in Paris und arbeitet mit Unterstützung von Roussels Nachfahren an einem Werkverzeichnis des Künstlers.